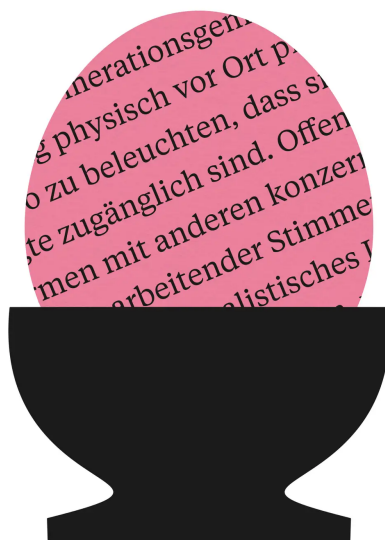


HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus



(Bild: Marc Brunner, Buro Destruct)

Frauenmehrheit – Hauptstadt-Brief #443

Dienstag, 25. März 2025 – die Themen: Frauen in der Politik; Urteil Könizbergwald; Gastro-Talk; SCB gewinnt; Kriminalstatistik; Regierungsratswahlen; YB-Frauen.

Von Andrea von Däniken , 25. März 2025

Vielleicht Erinnerst du dich: 2020 hatte Bern plötzlich die weltweit grösste Frauenmehrheit in einem Parlament. Das Wahlergebnis katapultierte den Frauenanteil im Berner Stadtrat von 47,5 Prozent auf 68,8 Prozent.

Hat die Geschlechterverteilung Auswirkungen auf die politische Arbeit im Parlament? Das hat sich GFL-Stadtratsmitglied und Politikstudentin Mirjam Roder gefragt. In ihrer Masterarbeit hat sie deshalb drei Legislaturen mit unterschiedlicher Geschlechterzusammensetzung miteinander verglichen.

Die kurze Antwort auf Roder's Forschungsfrage: Ja, eine Frauenmehrheit im Parlament wirkt sich anders auf die politische Arbeit aus, als wenn mehr Männer im Stadtrat sitzen.

In einer Diskussionsrunde im Polit-Forum haben Mirjam Roder und Claudine Esseiva, FDP-Grossrätin sowie Vorstandsmitglied des Frauenverbands Alliance F, gestern Abend über die Erkenntnisse aus der Arbeit gesprochen. Roder präsentierte dabei ihre drei wichtigsten Schlüsse:

- Frauen reichen Vorstösse häufiger gemeinsam mit anderen Parlamentsmitgliedern ein als Männer.
- Vorstösse, die von Frauen initiiert sind, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, angenommen zu werden.
- Frauen legen andere thematische Schwerpunkte als Männer, indem sie vermehrt Vorstösse zur Sozial- und Gleichstellungspolitik einreichen.

Was anschliessend zu einer spannenden Diskussion führte: Der Frauenanteil sank noch während der Legislaturperiode von 68,8 Prozent auf 55 Prozent. Grund dafür ist, dass pro Amtszeit 45 bis 50 Stadträt*innen verabschiedet werden – in der letzten Legislatur war ein Grossteil davon Frauen. Claudine Esseiva erklärte das damit, dass das Politsystem «familienunfreundlich» sei. Als Beispiel nannte sie die Sitzungen im Stadtrat, die jeweils donnerstags von 17 Uhr bis 19 Uhr und von 20:30 Uhr bis zirka 22:30 Uhr stattfinden.

Solche Strukturen gehören aus Sicht Esseivas aufgebrochen. Und so schloss sie ihr Schlussplädoyer mit den Worten: «Kommt in die Politik, damit sich etwas ändert!» Das Ganze war so mitreissend, dass eine Frau hinter mir zu ihrer Sitznachbarin flüsterte: «Soll ich auch in die FDP eintreten?»